

Abt Gottfried von Admont (Nr. 62) und tat seinen Entschluß kund, den Kaiser aufzusuchen. Er hatte sich nicht für endgültigen Bruch, sondern für Vermittlung entschieden. Eine Verständigung gelang aber nicht, wie Eberhard demselben Empfänger schließlich berichten mußte (Nr. 64).

Gruppe II, 16: Nr. 62 und Nr. 64 (fol. 48^r und fol. 48^v—49^r)

Es sind dies die einzigen Briefe der Reichskorrespondenz, die an Abt Gottfried gerichtet sind. Eberhard I. schildert knapp aber vielsagend den Briefwechsel der Gruppe II, 15³⁶³) und bittet Gottfried, ihn auf der Reise zu begleiten (Nr. 62)³⁶⁴). Der Reisebericht Nr. 64 zeigt, daß Abt Gottfried dieser Bitte nicht entsprach. Begleiter waren die Bischöfe Hartmann von Brixen und wahrscheinlich auch Roman von Gurk sowie Propst Gerhoch von Reichersberg³⁶⁵). Der Brief entstand im Januar 1162.

An seine Eintragung schließt das Rundschreiben des Kaisers über den Fall Mailands an (Nr. 63), erst dann folgt der zweite erzbischöfliche Brief an den Admonter Abt, das wichtige Zeugnis des persönlichen Gesprächs zwischen dem Kaiser und dem greisen Kirchenfürsten (Nr. 64). Dieser Brief nimmt innerhalb der Sammlung eine ganz besondere Stellung ein.

Um mit dem Kaiser überhaupt reden zu können, mußte der Erzbischof die Exkommunikation, die durch Alexander III. erfolgt war, und die Lösung vom Treueid negieren³⁶⁶). Diese Ausgangsposition nahm er ein, entschied sich aber dann öffentlich und couragiert für Alexander III.³⁶⁷).

³⁶³) *Vos audistis, quanta tonitrua et quales comminationes littere (irrig litertere) domini imperatoris super nos insonuerunt, sed dominus, in cuius manu corda regum sunt* (vgl. Prov. 21, 1), *fecit nobis eum placabilem, ita ut adhuc desideret presentiam nostram sibi exhiberi promittens nobis securum conductum in eundo et redeundo et nullam nobis coactionem vel violentiam illaturum* (fol. 48^r, Zeile 6 von oben ff.).

³⁶⁴) *Preterea presentiam domini Brixinensis et vestram desiderat* (sc. Fridericus imperator) (fol. 48^r, Zeile 11 von oben f.), daran schließt Eberhard seine Bitte.

³⁶⁵) Vgl. Brief Nr. 60 (s. oben Anm. 356) und obige Anm. Classen, Gerhoch S. 207, weist auf die untergeordnete Rolle Gerhochs dabei hin, denn nirgends in der Korrespondenz wird er erwähnt.

³⁶⁶) Vgl. Nr. 53. „Nicht der Kaiser war für ihn (Eberhard I.) Tyrann, wohl aber Mailand ein Rebellenest“ (Classen, Gerhoch S. 206). Wie er darüber dachte, sagt er in Nr. 64: *Subversum est Mediolanum et sicut fecerat, fecit ei deus* (fol. 49^r, Zeile 1 f.).

³⁶⁷) *Inde cum Mediolanum venientes . . . presentibus immo adhuc convocatis cardinalibus predictis* (sc. Octaviani) *et xii episcopis aliisque pluribus principi-*